

Der Bauernkrieg im Hegau 1524/25

Der Verlauf

Textblatt

Der Unmut der Bauern machte sich schon viele Jahrzehnte vor dem Ausbruch des Bauernkrieges in zahlreichen "Bundschuh"-Aufständen Luft. Bereits 1460 erhob der "Hegauer Bundschuh" Forderungen nach der Beibehaltung der herkömmlichen Pflichten und Rechte und der Abschaffung des "Todfalls".

Nach sieben schlechten Ernten in den Jahren 1513 bis 1519 mit Hungersnot und Pest kam es im Hegau am 6. Januar 1524 zu einer "Sintflut" und im Juli zu einer Serie von Unwettern, eingeleitet durch ein Hagelunwetter am 6. Juli, das von Waldshut bis ins Allgäu große Schäden an Feldfluren und Gebäuden anrichtete.

23. Juni 1524

Zur ersten Erhebung des Bauernkrieges kam es in Stühlingen im Wutachtal gegen den im dortigen Schloss Hohenlupfen residierenden Grafen Sigmund II. von Lupfen, der Herr über die Landgrafschaft Stühlingen und über die Herrschaft Hewen mit der Stadt Engen war. Die aufständischen Stühlinger Bauern verbündeten sich mit der vorderösterreichischen Stadt Waldshut, die auf dem Weg zur Reformation war und Rückendeckung von Zürich erhielt. Zwar konnte die Situation in der Landgrafschaft Stühlingen durch Vertrag vorübergehend befriedet werden. Dennoch strahlten die dortigen Unruhen auf den benachbarten Hegau aus.

2. Oktober 1524

Nach vorangegangenen Beratungen und Anwerbungskampagnen schlossen sich auf der Hilzinger Kirchweih, einem der größten Hegauer Volksfeste, ca. 800 Bauern aus dem westlichen Hegau zu einem Bündnis, einer "Eidgenossenschaft", zusammen.

6. Oktober 1524

Aufbruch der Schwarzwälder, unter ihnen die Stühlinger, und der Hegauer Bauern zu Demonstrations- und Rekrutierungsmärschen in das jeweilige Umland. Die Schwarzwälder zogen unter ihrem Anführer Hans Müller von Bulgenbach über Löffingen, Neustadt, Furtwangen, Bräunlingen nach Donaueschingen, die Hegauer nach Weiterdingen.

14. Dezember.1524

Ein am 30. November begonnener Unterstützungszug der Schwarzwälder unter Hans Müller von Bulgenbach zu einem neuen Aufstandszentrum auf der Baar und durch das Brigachtal endete mit ihrer Niederlage gegen den Adel im ersten größeren Gefecht bei Wolterdingen.

18. Januar 1525

Mehrwöchige Befriedungsversuche der österreichischen Landesherrschaft, unterstützt durch die Reichsstadt Überlingen, mittels Verhandlungen, dem „Riedheimer Vertrag“ und Gerichtsentscheidungen endeten mit einem ungünstigen Urteil des Stockacher Landgerichtes, das von den Bauern abgelehnt wurde und sie zu Kriegsvorbereitungen veranlasste (Auslagerung ihrer Habe, Schanzarbeiten). Sie beriefen sich dabei auf ein höheres, aus der Bibel abgeleitetes "göttliches Recht", wie es erstmals in den 44 Artikeln der Klettgauer Bauern, später in den berühmten Memminger "Zwölf Artikeln" enthalten war. Nun schlossen sich auch die Bauern im östlichen Hegau dem Aufstand an.

10. Februar 1525

Zug des Georg Truchsess von Waldburg, seit dem 2. Februar 1525 vom Landesherrn Erzherzog Ferdinand von Österreich zum obersten Feldhauptmann des Schwäbischen Bundes bestellt, mit 259 Mann von Villingen nach Mühlhausen im Hegau, um an diesem Dorf ein Exempel gegen die Aufständischen zu statuieren. (Der „Schwäbische Bund“ war ein Zusammenschluss der schwäbischen Reichsstände, also der reichsunmittelbaren Feudalherren und der Reichsstädte, den Kaiser Friedrich III. 1488 zur Bekämpfung von gewalttätigen Störungen des Landfriedens gegründet hatte.)

6. bis 8. März 1525

Nachdem Ende Januar die oberschwäbischen Bauern den "Baltringer Haufen" gebildet, sich die Allgäuer Bauern Mitte Februar dem Hegauer Bauernbündnis angeschlossen und die Seebauern sich am 21. Februar formiert hatten, kam es beim ersten "Memminger Bauernparlament" der drei Bauernbünde zur Verabschiedung der "Zwölf Artikel", die am 19. März in gedruckter Form erschienen. Die Hegauer Bauern waren dort mit einem Beobachter, ihrem obersten Hauptmann Hans Bienckler aus Kalkofen bei Stockach, vertreten.

24. Februar bis 17. März 1525

Erfolgloser Feldzug des württembergischen Herzogs Ulrich zur Rückeroberung seines Herzogtums, aus dem er 1519 wegen seines Überfalls auf die Reichsstadt Reutlingen durch ein Heer des Schwäbischen Bundes vertrieben worden war. Im selben Jahr hatte er den Hohentwiel gekauft, der ihm nun zeitweise als Wohnsitz und als Ausgangsbasis bei seinen Rückeroberungsplänen diente. Abgesandte von Ulrich waren schon auf der Hilzinger Kirchweih mit der Absicht erschienen, unter den aufständischen Bauern Söldner für dessen Vorhaben anzuwerben. Die meisten Söldner wurden aber in der Schweiz angeworben. Der dabei aufgenommene Kontakt zu Schweizer Reformatoren bewirkte, dass Ulrich im Spätherbst 1525 zur Reformation übertrat. Am 21. Februar versammelten sich etwa 300 Schwarzwälder und einige Dutzend Hegauer Teilnehmer an Ulrichs Feldzug in Duchtlingen, nachdem tags zuvor schon mehr als 5000 Schweizer Söldner eingetroffen waren. Der Zug begann am 24. Februar vom Hohentwiel aus, führte über Welschingen, Immendingen, Möhringen durch das Spaichinger Tal nach Balingen, wo sie am Berg Lochen durch einen Überfall des sie verfolgenden Georg Truchsess von Waldburg 133 Mann verloren, in Richtung Herrenberg und Stuttgart. Nach einem verlorenen Gefecht und Absetzbewegungen wegen ausgebliebener Zahlungen endete er am 13. April mit der überstürzten Rückkehr des Herzogs auf den Hohentwiel, den er am 17. April erreichte.

2. bis 17. April 1525

Militärische Eroberungszüge des Bermatinger Haufens unter Eitelhans Ziegelmüller nach Salem, Markdorf (Eroberung am 3. April) und Meersburg (Einnahme am 11. April) und des Baltringer Haufens führten zum Eingreifen der Truppen des Schwäbischen Bundes unter Georg Truchsess von Waldburg, dem "Bauernjörg", der die Bauern am 4. April bei Leipheim vernichtend schlug (ca. 4000 Tote).

6. April 1525

Beginn des Eroberungszuges eines 4000-Mann-Heeres der Hegauer Bauern, die sich auf dem Weg über Riedöschingen um Neustadt und Löffingen mit den Schwarzwälder und Baarbauern vereinigten, von wo sie über Hüfingen, Bräunlingen und Fürstenberg nach Donaueschingen zogen, das sich am 16. April ergab, dann weiter zum Schloss Wartenberg, über Blumberg, Geisingen und Schloss Mägdeberg nach Engen und in den Hegau, wo sie alle Dörfer außer Bodman auf ihre Seite bringen konnten.

23. April bis 24. Mai 1525

Nach der Einnahme der Stadt Engen am 23. April mit militärischer Hilfe von Herzog Ulrich setzten die Schwarzwälder Bauern ihren Zug durch den Schwarzwald über Hüfingen, Deißlingen, Schweningen, Donaueschingen, Furtwangen und Kirchzarten bis nach Freiburg fort, das sie am 24. Mai zusammen mit den Breisgauer Bauern einnehmen konnten. Ein Teil der Hegauer Bauern zog hingegen über Aach, Langenstein, Steißlingen und Möggingen nach Radolfzell und belagerte die Stadt, den Sitz der österreichischen Kommissäre und Zufluchtsort für zahlreiche Adlige aus der Umgebung.

Mitte April 1525

Hilzingen schied nach einem Vertrag mit Georg Truchseß von Waldburg aus der Front der Aufständischen aus.

22. April 1525

Abschluss des "Weingartener Vertrages" zwischen Georg Truchsess von Waldburg und den bei Weingarten stehenden oberschwäbischen, Allgäuer und Seebauern, aufgrund dessen die oberschwäbische "Christliche Vereinigung" aus der Aufstandsbewegung ausschied.

Ende April / Anfang Mai 1525

Zur Verstärkung ihrer Truppen unternahmen die Hegauer Rekrutierungsaktionen in der Nachbarschaft mit Plünderung oder Verwüstung von Espasingen, Heiligenberg, Sipplingen und Sernatingen (heute Ludwigshafen am See). Auch die Höribauern schlugen sich auf die Seite der Aufständischen.

April/Mai 1525

Herzog Ulrich von Württemberg unternahm nach der Erhebung der württembergischen Bauern, die ihm teilweise wohlgesonnen waren, einen zweiten Versuch zur Rückeroberung seines Herzogtums vom Hohentwiel aus. Am 14. April brach er mit einem Teil der Hegauer Bauern nach Württemberg in Richtung Stuttgart auf, zog sich aber wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Hegauer Zugteilnehmern bald zurück, während die Bauern weiter über Rottweil, Dotternhausen, Herrenberg, Weil im Schönbuch nach Böblingen vorstießen, das sie am 12. Mai erreichten. Der Eroberungszug Herzog Ulrichs und der Bauern wurde dabei von den Truppen des Schwäbischen Bundes unter dem Kommando von Georg Truchsess von Waldburg über Mühlheim, Dotternhausen, Balingen, Rottenburg, Herrenberg bis nach Böblingen verfolgt.

12. Mai 1525

Schlacht bei Böblingen: Niederlage des 12.000 Mann starken Bauernheeres mit mehr als 4000 Gefallenen gegen die Truppen des Schwäbischen Bundes unter Georg Truchsess von Waldburg. Zusammen mit den Siegen bei Frankenhausen in Thüringen am 15. Mai und bei Zabern im Elsaß am 17. Mai gelang den Feudalherren der Durchbruch gegen die Bauern.

20. bis 22. Mai 1525

Eroberungszug der Hegauer Bauernhaufen, verstärkt durch Schwarzwälder und Höri-Bauern, auf dem Bodanrück und der Reichenau mit Plünderung des anschlussunwilligen Dorfes Bodman.

Anfang Juni 1525

Verschärfung der Belagerung von Radolfzell, unterstützt durch Bauern aus dem Schwarzwald, dem Klettgau und der Baar mit 6000 – 7000 Mann, davon 5000 Hegauern

27. Juni 1525

Ende der Belagerung von Radolfzell nach dem Vorrücken Mark Sittichs von Ems, seit dem 1. Juni Feldherr des Schwäbischen Bundes, gegen die Hegauer Bauern von Ems im vorarlbergischen Rheintal über Überlingen, Sernatingen, Wahlwies gegen Radolfzell.

2. Juli 1525

Endgültige Niederlage der Hegauer Bauern bei Radolfzell an der "Laffensteige" und bei Hilzingen, in den folgenden Tagen auch der Schwarzwälder und der Baarbauern. Vor den grausamen und rachsüchtigen Bestrafungsaktionen flüchteten viele in die Schweiz.

4. Juli 1525

Letztes Gefecht bei Hilzingen. "Hilzinger Vertrag": Bedingungslose Unterwerfung der aufständischen Bauern, Hinrichtung und Verstümmelung mehrerer hundert Anführer, Niederbrennung von mehr als 24 Dörfern, Strafgeldzahlung beteiligter Haushalte. 50 Haupttädel Führer wurden von Mark Sittich von Ems zusammen mit der großen Glocke von Hilzingen über den See abgeführt und bei Bregenz an Bäumen aufgehängt.